

## **BGer 9C 290/2020 vom 28. Mai 2020**

Bundesgericht, 2020-05-28, DE

Quelle: [https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bger\\_9C\\_290\\_2020](https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bger_9C_290_2020)

FR: TF 9C 290/2020 du 28 mai 2020

IT: TF 9C 290/2020 del 28 maggio 2020

### **Regeste**

Invalidenversicherung | Invalidenversicherung

### **Volltext**

Bundesgericht IV. Öffentlich-rechtliche Abteilung (II. Sozialrechtliche Abteilung)  
28.05.2020 9C 290/2020 (9C\_290/2020) Tribunal fédéral IVe Cour de droit public (IIe Cour de droit social) 28.05.2020 9C 290/2020 (9C\_290/2020) Tribunale federale IV Corte di diritto pubblico (II Corte di diritto sociale) 28.05.2020 9C 290/2020 (9C\_290/2020)

Invalidenversicherung | Invalidenversicherung

Bundesgericht Tribunal fédéral Tribunale federale Tribunal federal 9C\_290/2020 Urteil vom 28. Mai 2020 II. sozialrechtliche Abteilung Besetzung Bundesrichter Parrino, Präsident, Gerichtsschreiber Attinger. Verfahrensbeteiligte A. \_\_\_\_\_, Beschwerdeführer, gegen IV-Stelle des Kantons Zürich, Röntgenstrasse 17, 8005 Zürich, Beschwerdegegnerin. Gegenstand Invalidenversicherung, Beschwerde gegen den Entscheid des Sozialversicherungsgerichts des Kantons Zürich vom 2. April 2020 (IV.2019.00180). Nach Einsicht in die Beschwerde vom 12. Mai 2020 gegen den Entscheid des Sozialversicherungsgerichts des Kantons Zürich vom 2. April 2020 betreffend Invalidenrente, in Erwägung, dass ein Rechtsmittel gemäss Art. 42 Abs. 1 und 2 BGG unter anderem die Begehren und deren Begründung zu enthalten hat, wobei in der Begründung in gedrängter Form darzulegen ist, inwiefern der angefochtene Akt Recht verletzt, dass konkret auf die für das Ergebnis des angefochtenen Entscheids massgebenden Erwägungen der Vorinstanz einzugehen und im Einzelnen aufzuzeigen ist, worin eine Verletzung von Bundesrecht liegt, wohingegen rein appellatorische Kritik nicht genügt ( BGE 140 III 86 E. 2 S. 88 f., 264 E. 2.3; 134 V 53 E. 3.3 S. 60), dass die Eingabe des Beschwerdeführers diesen gesetzlichen Mindestanforderungen offensichtlich nicht genügt, da ihr keine hinreichende Auseinandersetzung mit den entscheidwesentlichen Erwägungen der Vorinstanz entnommen werden kann, dass es mit Blick auf die Überprüfungsbefugnis des Bundesgerichts (Art. 95 lit. a, Art. 97 Abs. 1 sowie Art. 105 Abs. 1 und 2 BGG ) jedenfalls nicht ausreicht, in der Beschwerdeschrift - wie hier - bloss diejenigen Arztberichte anzurufen, welche die eigene Auffassung stützen, und die vorinstanzliche Beweiswürdigung pauschal als unrichtig zu rügen, dass deshalb im vereinfachten Verfahren nach Art. 108 Abs. 1 lit. b BGG auf die Beschwerde nicht einzutreten ist, dass in Anwendung von Art. 66 Abs. 1 zweiter Satz BGG auf die Erhebung von Gerichtskosten verzichtet wird, womit das Gesuch um Gewährung der unentgeltlichen Prozessführung gegenstandslos ist, erkennt der Präsident: 1. Auf die Beschwerde wird nicht eingetreten. 2. Es werden keine Gerichtskosten erhoben. 3. Dieses Urteil wird den Parteien, dem Sozialversicherungsgericht des Kantons Zürich und dem Bundesamt für Sozialversicherungen schriftlich mitgeteilt. Luzern, 28. Mai 2020 Im Namen der II.

sozialrechtlichen Abteilung des Schweizerischen Bundesgerichts Der Präsident: Parrino  
Der Gerichtsschreiber: Attinger

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte  
Originaltext. Quellen-URL siehe oben.